

Landes-Anzeiger.

Verbreitetes unparteiisches tägliches Volksblatt.

Die Hauptblätter des „Sächs. Landes-Anzeigers“ erscheinen (ohne dessen Extra-Beilagen) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als: „Chemnitzer General-Anzeiger“

Die an jedem Wochentag Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verfügung gelangende unparteiische Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Beiblatt:

- 1. Kleine Botenschaft
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsische Gerichtszeitung
4. Sächsisches Alerlei
5. Illust. Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch

Kostet bei den Aufgabestellen monatlich 70 Pfg., bei den Post-Kontakten 75 Pfg.

Anzeigenpreis: Raum einer schmalen Corpusspalte 15 Pfg. — Benutzte Stelle (10spaltige Zeile) 30 Pfg. — Bei Wiederholung großer Anzeigen Preisermäßigung.

Der Sächs. Landes-Anzeiger ist eingetragen in d. 1890er Post-Zugs-Verzeichnisse Nr. 5276.

Verlags-Anstalt: Alexander Wiede Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Für März neu beitretende Abonnenten (Post-Abonnenten gegen Einzahlung der Postquittung) erhalten 1. die bis 1. März erscheinenden Nummern, 2. den ersten Theil der großen Erzählung: Der König der Falschspieler

3. ein Exemplar des Illustrierten Jahressbuches (56 Seiten 8° in Umschlag geheftet mit vielen Erzählungen und Bildern u.) gratis und franco geliefert.

Ämliche Anzeigen.

5. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Chemnitz, den 27. Februar 1890, Abend 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Berichte des Kontroll-Ausschusses über: a. das Geschäft des Ritters Joseph Svoboda und Emilium in Wägen am Anhalt in den sächsischen Staatsunterthanenverhältnissen; b. das Geschäft des Schwabers Franz Knopf aus Saag in Wägen am Anhalt in den sächsischen Staatsunterthanenverhältnissen.

Bekanntmachung, betreffend die Gewährung von Beihilfen aus der Friedrich-Wilhelms-Stiftung für den Curort Marienbad in Böhmen.

Nach §§ 4 und 5 des Statuts über die vorgeordnete Stiftung ist das Finanzministerium berechtigt, während der Dauer dieses Jahres, welche die Anwärterinnen und Bewerberinnen wollen, aber die Kosten einer solchen Kur aus eigenen Mitteln nicht zu tragen vermögen, zu Gewährung von aus Stiftungsmitteln zu leistenden Beihilfen, welche stufenmäßig entweder in freier Wohnung oder einer Geldunterstützung oder beiden zugleich bestehen können, bei dem Vorhandensein der Stiftung zu präferieren.

Zu dem Ende werden diejenigen zum Ressort des Finanzministeriums gehörigen Beamten, welche zum Besuche einer Kur in Marienbad in diesem Jahre eine solche stufenmäßige Beihilfe zu erhalten wünschen, hierdurch aufgefordert, ihre diesfälligen Gesuche längstens bis zum 15. März dieses Jahres anher einzubringen.

Dresden, den 20. Februar 1890. Finanzministerium. Für den Minister: Meusel. Woff.

Traktatnachrichten unseres Anzeigers.

Berlin. Der Kaiser beabsichtigt dem Feldmarschall Moltke in Aachen einen Besuch abzustatten.

New-York. In Pierre (Südcarolina) gelang der Russe Pletschkoff kurz vor seinem Tode, daß er bei dem im Jahre 1888 geplanten Complotte, den Zaren mit Dynamit zu ermorden, betheiligt gewesen sei.

Politische Wundschau. Chemnitz, 26. Februar.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hatte am Dienstag eine längere Konferenz mit dem Fürsten Bismarck.

Der Monarch hat jetzt die endgültigen Bestimmungen wegen der diesjährigen großen Manöver erlassen. Die Kaisermandate werden, wie bereits gemeldet, zwischen dem fünften und sechsten Armeecorps, und zwar in der Umgegend von Liegnitz stattfinden.

Die Stichwahlen in Preußen werden auf allgemeine Anordnung des Ministers des Innern, sämmtlich am Sonnabend, 1. März, stattfinden. Nur für einige Orte mit stark jüdischer Bevölkerung ist der Termin schon am 28. Februar anberaumt.

Als Kaiserhauern wird berichtet, daß die Volkspartei gegen die Wahl des Dr. Riquel Protest bei der Wahlprüfungscommission

des Reichstages erheben will. Angeblich sind zu Riquel's Gunsten Wahlbeeinflussungen vorgekommen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Verwendung der Sperrgeldverfalls wird dem preussischen Landtage binnen Kurzem zugehen. Im Cultusministerium haben bereits Vorbesprechungen bezüglich definitiver Festsetzung der Verwendungszwecke stattgefunden.

Die internationale Socialconferenz wird voraussichtlich, wie schon bekannt, Ende März in Berlin zusammentreten. Der Handelsminister von Beckersich wird die Verhandlungen leiten, die in französischer Sprache geführt werden sollen.

Preussisches Abgeordnetenhause. Am Dienstag wurde die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern begonnen. Abg. Sombart (nat.-lib.) fragte, wie es mit den Vorarbeiten für eine neue Landgemeinde-Ordnung stehe.

Die Berliner Schulleute. Minister Herrfurth erklärte, daß das literarische Bureau des Staatsministeriums nur interessante Reitationsartikel sammle und nicht mit Zeitungen in Verbindung stehe. Die Regierung müsse sich vorbehalten, ihre Intentionen in geeigneter Weise bekannt zu geben.

Der Berliner Emin-Bascha-Comitee ist ein Brief des Herrn Oskar Borchardt zugegangen, der Ende November oder Anfang December ungefähr 9 Tagemärche von der Küste entfernt geschrieben ist. Darin ist gesagt, Borchardt hoffe Dr. Peters in der Kenia-Station zu treffen.

Aus einer ganzen Anzahl von größeren deutschen Städten liegen bereits Berichte vor, daß verschiedene Industriearbeitergruppen jetzt nach den Wahlen in eine neue Verbindung eingetreten. An der Spitze steht natürlich wieder Berlin.

Österreich-Ungarn. Von den Mitgliedern der äußersten Linken im ungarischen Parlament, Erdöss und Helffy, wurde im Finanzausschuß die Gesehbvortrage über die Errichtung eines Androssy-Denkmal's heftig bekämpft.

Schweiz. Aus Bern kommt jetzt die officielle Bestätigung, daß der Schweizer Bundesrath seine auf den 5. Mai anberaumte Social-Conferenz vorläufig verschoben hat.

Frankreich. Die Regierung hat die Theilnahme Frankreichs an der Berliner Konferenz beschlossen. Die Antwort soll aber erst nach der Rückkehrung der englischen Zustimmung dem deutschen Volkshaus überreicht werden.

England. Im britischen Parlament beantragte der Gladstonianer Graham, auf der Berliner und Berner Socialconferenz mög-

lich von England eine Erörterung der Beschränkung der Arbeitsstunden angeregt werden. Der Unterstaatssecretäre Ferguson erklärte, daß noch weitere Verhandlungen über die Conferenzen nöthig seien und die Einladungen abgeändert werden könnten.

Die englische Regierung habe auf die deutsche Einladung in keinem unympathischen Tone geantwortet, aber die Annahme des Antrages Graham würde ihr die Hände binden. Stanley kommt vorläufig noch nicht nach Europa.

Die englische Kiste geht, ist die Nachricht sehr erfreulich, daß er erst im April nach Vollendung seines Buches über seine letzte Reise nach Ostindien verlässt, da er in London wohl kaum die nöthige Ruhe zum Arbeiten finden dürfte.

Das Buch soll am Tage seiner Ankunft in England der Öffentlichkeit übergeben werden. Auf seiner Reise von Ostindien nach London wird er Riga und Wlissing besuchen. In letzterer Stadt wird er mit seinen Officieren Nelson, Stairs, Jesson und Dr. Par's zusammentreffen.

Die belgische geographische Gesellschaft soll für ihn eine besondere Gedenkmedaille prägen lassen, während Emin mit der goldenen Medaille der Gesellschaft beehrt werden wird.

Orient. In Konstantinopel liegt Sultan Murad V., der wegen Wahnsinns entthronte Bruder und Vorgänger des jetzigen Sultans, im Sterben. Er leidet an Gehirnerweichung.

Die bulgarische Regierung ist dem russischen Verlangen nach Auszahlung der rüchsbubigen Occupationsteile schnell nachgegeben. Die geforderten 3 1/2 Millionen Rubel sind dem russischen Generalconsul von Wangelheim in Sofia für Rußland ausgehändigt worden.

In den sächsischen angeordneten Gerichten über die bevorstehende Abdankung des Königs Georg von Griechenland geht jetzt aus Äthen die Meldung ein, daß seitens der Regierung in den nächsten Wochen der Kammer eine Vorlage zugehen wird, welche die Stillschließung des Königs durch den Kronprinzen Konstantin während der Abwesenheit des Königs verfassungsmäßig regeln soll.

Die Stellungung soll bereits im Mai d. J. in Kraft treten, da um diese Zeit der König Georg mit seiner Gemahlin nach Petersburg reist.

Afrika. Wir haben schon vor längerer Zeit mitgetheilt, daß Emin Bascha mit deutscher Unterstützung in seine Aequatorialprovinz zurückzukehren wünsche. Ein Telegramm aus Kairo meldet jetzt, daß Emin Bascha einem seiner besten Freunde geschrieben habe, er gedenke nach Wadai zurückzukehren.

Die Somali-Expedition, welche vor einiger Zeit unternommen worden war, um die Karavane der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft auf das nördliche Somaliland zu befestigen, ist unverrichteter Sache nach Aden zurückgekehrt.

Amerika. Der amerikanische Congress hat jetzt definitiv beschloffen, daß 1892 in Chicago eine Weltausstellung stattfinden soll. Die Deputierten von der Festsetzung der Stadt Widenburg in Arizona durch eine Ueberschwemmung waren erfreulichweise unrichtig. Es hat nur ein Dammbrech stattgefunden, bei welchem 40 Arbeiter verunglückten.

Der Fabrikant Chant. Loyp in Montreal (Canada) hinterließ sein ganzes, 20 Millionen betragendes Vermögen seinen Beamten und Arbeitern.

Vom Landtage.

Die 2. Kammer nahm am 25. Februar einen großen Theil des Etats für das Departement des Innern in Schlußberatung, und zwar die Postulate betr. des Ministeriums, die Kreisauptmannschaften, Amtshauptmannschaften, gewerbliche Schule und Anstalten (Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig, Kunstgewerbeschule in Dresden, technische Staatslehranstalten zu Chemnitz, Bergwerkenschule, gewerbliche und landwirthschaftliche Schulen u.), das Land-Kassamt Moritzburg, naturwissenschaftliche Zwecke und Anstalten, die technische Aufsicht über Fabriken, Verichtigung von Wasserläufen, die Ober-Aufwachungscommission und das Staatskassamt, die technische Deputation, Wege, Wasser- und Uferbau-Unterstützungen an Gemeindefen und endlich die Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die Deputation beantragte die Bewilligung sämmtlicher Postulate nach der Regierungsvorlage. Die Debatte eröffnete Abg. Stolte-Besau, welcher bei Cap. 42 (Ministerium) Beschwerde über das Verbot des allgemeinen deutschen Arbeitervereins erhob.

Dieser Verein verfolgte neben der gegenseitigen Unterstützung in Nothfällen, bei Todesfällen u. s. w. auch die Aufgabe, die Rücksichten des Gewerbetreibenden weniger fühlbar zu machen. Er bezweifle nicht, wie man gegenüber so gemeinnützigen Bestrebungen mit Auflösung des Vereins habe vorgehen können.

Der Kaiser selbst habe in seinem Erlasse von dem Vorhandensein schrankenloser Ausbeutung der Arbeitskraft gesprochen und unter diesen Umständen müsse es erst recht Wunder nehmen, wenn man einen Verein etwa hindern will, in dieser Hinsicht seine Standesinteressen zu wahren.

Tatsächlich aber erfolgte die Auflösung, weil der Verein angeblich ein Mittelpunkt der socialdemokratischen Bewegung sein sollte. Und wenn dies der Fall wäre, seien vielleicht deshalb die Arbeiter weniger berechtigt, eine Verbesserung ihrer Verhältnisse anzustreben? Er sei erstaunt, daß das Ministerium als oberste Instanz das Verbot bestätigen konnte.

Wohin soll es führen, wenn der Arbeiter innerhalb eines Vereins nicht mehr seinen Standpunkt ausdrücken und der schrankenlosen Ausbeutung entgegenzutreten darf? Sind denn die Socialdemokraten nicht gleichfalls Staatsbürger in Sachen (Heiterkeit)? Sind Sachen geborene der socialdemokratischen Partei an, das hätten die letzten Reichstagswahlen bewiesen. Abg. Dr. v. G. erkennt es für vollkommen richtig an, daß der Arbeiter dasselbe Coalitionrecht genieße, wie jeder andere Staatsbürger. Aber warum der Staat nicht in der Lage gewesen ist, diesen Wünschen Rechnung zu tragen, das liege darin, weil jene Herren (auf der äußersten Linken) fortwährend gegen die bestehende Gesellschaftsordnung agitirten, so daß

der Staat sich außer Lage sieht, den Wünschen voll Rechnung zu tragen. Wenn auf englische Verhältnisse Bezug genommen würde, so freye der englische Arbeiter ganz im Gegensatz zum deutschen Arbeiter. In England konnte bei dem Grundsatze des ungetrennten Wohlens der Unternehmer und Arbeiter die Regierung wohlwollender den Vereinen der Arbeiter gegenüberstehen. Bei uns aber liegt es auf der Hand, daß man da nicht volle Freiheit gewähren kann, wo man bemerkt ist, die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeiter immer mehr zu erweitern und gegen alles Das anzukämpfen, was uns heilig ist. Schuld an Allem seien die, die sich beklagen, daß sie das Vereinsrecht nicht voll ausüben können. Können Sie, sehr Redner zu den Socialdemokraten gewendet fort, die Massen auf, daß Sie nicht mehr auf dem Boden des Umsturzes die sociale Frage lösen wollen, und Sie werden sofort freies Vereinsrecht haben. Solange Sie nicht den Massen verstanden, das Wohl der Arbeiter nur auf Grund der Ordnung zu lösen, so lange kann von einer freien Verfassung des Wahlrechtes nicht die Rede sein (Bravo!). Staatsminister v. Rositz-Ballwig beugnete dem Abg. Stolte in dessen Auffassung über die verantwortliche Stellung des Ministers. Rechtlich bestehe für den Minister nicht die Verpflichtung, darüber zu wachen, daß die Gesetze richtig ausgeführt werden und dies sei geschehen. Stolte habe selbst auf Bestimmungen Bezug genommen, welche die Abweisung der Beschwerden rechtfertigen und dieser könne daher nicht behaupten, daß ungeschicklich vorgegangen worden sei. Wenn das Vereinsgesetz strenger gehandhabt worden sei, so seien nur die Socialdemokraten Schuld, und wenn diese fortschreiten, so hegen, so werde man dahin kommen müssen, noch weitere bürgerliche Rechte zu beschränken (Hört, hört! links). Die Vorgänge bei den letzten Wahlen haben gezeigt, daß die socialistischen Agitatoren die Köpfe bereit erhitzen haben, daß die öffentliche Sicherheit erheblich gefährdet ist (Bravo! rechts). Abg. Stolte (siehe auch auf der Tribüne unterständlich) hob u. A. hervor, daß unter den gegebenen Verhältnissen von Staatsbürgerrechten kann die Rede sein könne, und knüpfte an eine Krüftung des Abg. Opitz an, daß die Socialdemokraten nur die Ehe und die Familie zerstören. Warum sind wir Socialdemokraten aber gegen die Ehe? Weil wir eine Ehe der Liebe, des Vergnügens und Gemüthes haben wollen (Heiterkeit rechts). Präsident Dr. Haberborn erinnerte den Redner zweimal, das Capitel der Ehe als nicht zur Sache gehörend abzubrechen. Abg. Stolte ging sodann zu dem kaiserlichen Erlasse über. Derselbe lehre, daß noch eine schrankenlose Ausdeutung der Arbeitskräfte existiere und auch die ganzen Vorkämpfer der Socialdemokratie seien dagegen gerichtet. Abg. Frigische bestritt, daß eine willkürliche Ausnutzung der Arbeiter durch die Arbeitgeber bestehe. Wenn im kaiserlichen Erlasse von einer Ausbeutung der Arbeitskräfte die Rede ist, so bezieht sich dies jedenfalls nicht auf die Allgemeinheit. Er (Redner) protestire Namens des Gewerbes und der Industrie, daß eine Ausbeutung des Arbeiters in dem Sinne bestehe, wie es der Abg. Stolte darlegt. Abg. Geber suchte den Abg. Opitz in der Anschauung zu widerlegen, daß an der jetzigen Handhabung des Vereinsgesetzes die Socialdemokratie Schuld trüge. Man habe den Tabakarbeiterverein lediglich deshalb unterdrückt, weil dessen Mitglieder Socialisten waren, man habe aber nicht nachzuweisen vermocht, daß der Verein socialdemokratische Zwecke verfolgte. Der Herr Minister sei für die Maßnahmen der ihm unterstehenden Behörden wohl verantwortlich. Die Ausprägungen des Abg. Frigische hätten ihm bewiesen, daß die Arbeitgeber nicht einverstanden sind mit den Grundsatzen des kaiserlichen Erlasses. (Bewegung rechts. Echo, Hui!) Redner versuchte sodann, den Ordnungsparteien verschiedene Wahlströmungen zu imputiren. 1887 seien sogar Angehörige der socialdemokratischen Partei geprügelt worden. Die „Schlepperer“ bei den Wahlen hätten nur die gegnerischen Parteien erfinden. Es würde ihn nicht wundern, wenn neuerdings noch mehr bürgerliche Freiheiten genommen würden. Er könne nur mit den Worten schließen: „Wer Wind sät, wird Sturm ernten!“ (Hört! Rechts: Eine läbliche Drohung!) Abg. Hartwig: Als vor wenigen Jahren Nordbairern in Amerika Bomben warfen, da fühlten sich diese Deutschen veranlaßt, im Namen der Menschlichkeit für die Nordbairern um Mitleid zu bitten. Im Namen der Menschlichkeit ersuche er auch die Herren auf der äußersten Linken, die übrigen Mitglieder des Hauses nicht weiter mit solchen Redensarten zu verlasten. Seit 10 Jahren habe man nichts Anderes als Vorwürfe zu hören bekommen, die uns doch nicht überzeugen. Die Socialdemokratie pflege eine Fellaufschüttung, die sich mit der gesunden Vernunft absolut nicht vereinigen lasse. Dafür spreche u. A. der Satz, daß sich durch Verfestigung des Eigentums alle Verbrechen erledigten. Es sei geradezu ungeschicklich, wie ein Mensch mit Verstand Solches sagen könne. Nur eines sei zu bemerken und zugleich tief zu bedauern, daß es so viel unvernünftige Leute gebe, die blindlings solchen Worten folgen. Abg. Georgi schloß sich voll und ganz dem Willen des Abg. Opitz an. Die Thätigkeit der Socialdemokratie habe eine geordnete Regelung der Arbeiterinteressen auf Grund des Vereinsgesetzes unmöglich gemacht. (Sehr richtig!) Die Gründung der Vereine sei vielfach nur unter dem Deckmantel bester Ziele erfolgt, in Wirklichkeit diene die sachgewerbliche Organisation lediglich socialistischen Zwecken. Diese Thatsache sei genügend bekannt. Stolte habe u. A. behauptet, daß durch die kaiserlichen Erlasse nun auch die Staatsgewalt aufgefordert worden sei, sich der Arbeiter anzunehmen. Als ob der Staat sich nicht seit Jahren der Arbeiter angenommen hätte! Dies beweise zur Genüge unsere socialpolitische Gesetzgebung. Es handele sich also nicht um ein völlig neues Gebiet, sondern um den Ausbau der bereits vorhandenen Wege. Der Unterschied sei nur der, daß der kaiserliche Erlaß die Regelung der Arbeiterfrage auf dem Boden der heutigen Staatsordnung erhebe, während jene Herren sie auf dem Boden der Revolution erkämpfen wollten. (Beifall: Nein!) Gerade die Arbeitgeber seien es, welche dringend wünschen, daß ein gutes Einvernehmen zwischen ihnen und den Arbeitern hergestellt und übermäßige Ausnutzung der Kräfte beseitigt werde. (Sehr richtig, Bravo!) Was die Wahlausführungen betreffe, die den Ordnungsparteien in den Rand gelegt würden, so könne er nur bemerken, daß gerade seitens der socialdemokratischen Partei ein Terrorismus gehbt worden sei, wie man ihn noch nie erlebt habe. Viele hätten ihr Wahlrecht nicht ausgeübt, weil sie thätlich bedroht worden seien (Socialdemokraten: Nicht wahr!) Da wollen wir ja nicht mehr reden von der Bedrohung der Wahlfreiheit durch die Ordnungsparteien (Bravo!) Es gelangte hierauf gegen 5 Stimmen ein Antrag auf Schluß der Debatte zur Annahme. — Zu Cap. 43 (Kreishauptmannschaften) nahm abdrunz Abg. Stolte das Wort und beugte die bekannten flabdrücklichen Entscheidungen von Glauchau und Merane nochmals zur Sprache. Abg. Streit wies überzeugend nach, daß gar kein Grund zu einer Beschwerde gegen die Kreishauptmannschaft Zwisskau vorhanden gewesen sei. Bei Cap. 44 (Kreishauptmannschaften) leitete der Abg. Stolte das Vorgehen einzelner Amtshauptleute gegen Wirthe, welche ihre Localitäten zu socialdemokratischen Wählerversammlungen hergegeben hätten. Man habe denselben daher öffentliche Tangenconcession verweigert. Er wunderte sich nicht, wenn durch solche Maßregeln Erbitterung in den Massen erzeugt werde. Die betr. Amtshauptmannschaften hätten sich hier gewissermaßen ebenfalls eines Boycotts schuldig gemacht. Präsident Dr. Haberborn rief den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Abg. Veitbold

stellte richtig, daß in Calenberg keine Wahlbeeinflussung vorgekommen sei, ebenso Abg. v. Polenz. Abg. Berger erzählte als Gegenbeispiel die Thatsache, daß im Bezirke Hartenstein Placate angeschlagen worden seien des Inhalts: „Wählt Ihr Stolle nicht, so brechen wir Eure Häuser über dem Kopf zusammen!“ Ob das terroristisch sei oder nicht, sei wohl kaum mehr zweifelhaft. Abg. Stolte führte dagegen einen räuberischen Straßenraub an, der gegen einen socialdemokratischen Agitator unternommen worden sein soll. Dagegen sei nicht gethan, vielmehr das Verfahren eingestellt worden. Dr. Haberborn: Wäre Grund zur Untersuchung vorhanden gewesen, hätten unsere Behörden sicher eingegriffen. Staatsminister v. Rositz-Ballwig konstatierte, daß Stolte selbst erklärt habe, für seine Anklagen, die er gegen die Amtshauptmannschaft Glauchau erhoben, keine Beweise zu haben. Abg. Kiermann: Stolte habe die Geduld und Nachsicht des Hauses damit in Anspruch genommen, daß man ihm nicht mehr länger zuhören könne. Wo kommen wir da hin? Mit allen seinen Beschwerden war es nicht. Die Abgeordneten saßen nicht hier, um unbegründete Beschwerden anzuhören. Er glaube, man habe nicht mehr nötig, dem Abg. Stolte zu antworten. Die Kammer solle sich nicht dazu benugen lassen, überflüssigen Wahlreden zuzuhören. Abg. Rehnert bewies, daß Alles, was von Stolte vorgebracht, von diesem aus den Wahljahren 1881, 84 und 87 hervorgeholt worden sei. Aus dem Jahre 1889 habe Stolte nicht einen Einwurf erheben können. Auch hier hätten die Worte des Herrn Ministers Dr. von Adelern in der letzten Sonnabend-Sitzung vollste Anwendung. Abg. Geber hielt dem gegenüber, daß die Beschwerden von seinen Genossen gewissenhaft geprüft und wohl begründet erachtet worden seien, nur nicht von jener Seite, die sich principiell dagegen stelle. Abg. Kiermann bestätigte, daß er Alles, was die Regierung gegen die staatsgefährlichen Unternehmungen gethan, gutheißend und der Regierung dafür nur dankbar sein könne. Damit war die Debatte über die ersten drei Capitel beendet, worauf dieselben einstimmig angenommen wurden. — Bei den übrigen Capiteln trat Abg. Weglich für höhere Einstellungs des Cap. 45, insbesondere für Erhöhung der Mittel für die gewerblichen Zeichner, Fortbildungs- und Fachschulen ein. Abg. Philipp und Stolte wünschten eine Vermehrung der Lehrmittel an den Baugewerkschulen, letzterer auch eine räumliche Erweiterung der Unterrichtsräume, die namentlich in Plauen sehr beschränkt seien. Abg. Böhm dankte für die Erhaltung der landwirtschaftlichen Schule in Rannaberg. Abg. Kodel erbat die Regierung, bei Bedarf an Remontepferden die eigene Landespferdebank zu berücksichtigen. Minister v. Rositz-Ballwig stellte dies in Aussicht, sobald letztere in die Lage gekommen sein werde, solchen Anforderungen genügen zu entsprechen. Die Abg. Kodel und Ahneret unterstützten die Petition des Gutsbesizers Schmidt in Böschau und Gen. um Regulierung der Eifer in der Pegauer Pflege. Derselbe wurde der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen. Die Abg. Schickert, v. Döhlischlagel und Uhlmann-Stollberg äußerten einige Wünsche zu Cap. 52 hinsichtlich der Wege- und Wasserbauunterstützungen. Abg. v. Döhlischlagel vertret ferner die Petition der Vorstände der Berufsvereinigungen um Zulassung ihrer Beamten zur Pensionkasse für landwirtschaftliche Beamte und Lehrer. Derselbe wurde der kgl. Regierung zur Erwidrigung übergeben. Im Uebrigen fanden sämtliche Postulate ihre Genehmigung nach der Regierungsvorlage. Beim Landtag ist eine Petition der Gemeinde Hirschdorf und Genossen eingegangen, den § 11 des Parochialsteuergesetzes dahin abzuändern, daß die Mittergutsbesitzer zu den Schul- und Parochiallasten in allen benachbarten Gemeinden beizutragen haben, in denen ihre zum Mittergut gehörigen eigenen Grundstücke gelegen sind. Die Mehrheit der Petitions-Deputation der I. Kammer, für welche Bürgermeister Deuler Bericht erstattete, schlug im Einvernehmen mit der Regierung vor, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Oberbürgermeister Ranke war dagegen der Ansicht, die Petition als begründet der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, und motivierte diesen seinen Antrag in einem 25 Seiten umfassenden schriftlichen Bericht.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Gemeinde unterst. District neben rechts, und wichtige Ereignisse täglich mittheilen.

Chemnitz, 26. Februar 1890.

—e. Der vom hiesigen „Kaufmannischen Verein“ am vergangenen Freitag im Saale des „Glycium“ abgehaltene, in Concert und Tanz bestehende „Frauen-Abend“ hatte sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen. Es war dies wohl der beste Beweis dafür, daß die Mitglieder des Vereins dem Streben ihres wichtigsten Vorhabens nach möglichst reichhaltiger sammlischer Darbietungen volle Anerkennung zollen. Da die Ausführung des Concertes der hiesigen städtischen Capelle unter persönlicher Leitung ihres erprobten Leiters, Herrn Capellmeisters Pohle, anvertraut war, so bedarf es wohl kaum der besonderen Ermahnung, daß sämtliche Nummern in musterhafter Ausführung zu Gehör gebracht wurden, wie sich dies bei einer so vortrefflich geleiteten und aus den besten Kräften zusammengesetzten Capelle eigentlich von selbst versteht. — Ein Genuß anderer Art stellt den Mitgliedern für morgen, Donnerstag, Abend in sicherer Aussicht, indem an diesem Abend im Saale der „Börse“ unser allgemein als tüchtiger Redner bekannter Mitbürger, Herr Professor Dr. Anton Dorn, über seinen Landmann, den in jüngster Zeit so oft in Verbindung mit Hedrich genannten Dichter Alfred Reihner, sprechen wird. Herr Dr. Dorn dürfte jedenfalls der berufenste Sprecher über dieses, die Gebildeten aller Kreise in Anspruch nehmende Thema sein. Wegen des Näheren verweisen wir auf das in heutiger Nummer dieses Blattes befindliche Inserat.

—m. Die hiesigen Maschinenfabriken sind noch immer so stark beschäftigt, daß sich vielfach in einzelnen Betriebszweigen überstunden und Nachtarbeit notwendig machen. Wir gönnen es den betreffenden Arbeitern von Herzen, daß sie seit geraumer Zeit ein gut Stück Geld verdienen, von dem hoffentlich auch ein Bruchtheil für spätere schlechte Zeiten zurückgelegt wird, die nicht ausbleiben werden. — Als Aufzeichnungstermine für das diesjährige Erfahrungsjahr im Ausdehnungsbezug Chemnitz-Stadt sind der 3.—6., 8., 10.—15., 17.—22. und 24.—26. März, als Vollungstermine dagegen der 27. März festgesetzt worden. Anträge auf Zurückstellung oder anderweitige Begünstigungen, sowie bezüglich des Reclamationsverfahrens sind spätestens im Aufzeichnungstermine anzubringen und zwar unter Beibringung der gesetzlich vorgezeichneten Beweismittel. Durch Krankheit am Erscheinen im Aufzeichnungstermine behindernde Gesehenspflichtige haben ein ev. behördlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzureichen.

—h. Dem Verband sächsischer Seidenfärber, welcher kürzlich hier in's Leben gerufen wurde, sind, wie wir hören, nahezu sämtliche sächsischen Seidenfärbereien bereits beigetreten. Dem Verband sind von den hiesigen Seidenfärbereien Einheitspreise vorgeschlagen worden, die bei Vermeidung einer Conventionalstrafe innewohnen sind. Diese Strafgebühren sollen zum Besten der Färbereiarbeiter verwendet werden. Neuliche Verbände der Färberei-

besitzer bestehen schon seit längerer Zeit in Berlin und Oberfeld mit Umgebung. — Zweiniger's „Runder Tisch“. Am Montag Abend hielt der in weiteren Kreisen bekannte vorgenannte Wohlthätigkeitsverein wiederum eine seiner beliebtesten Abendunterhaltungen ab. In herzlichen Worten begrüßte und bewillkommnete der Vorsteher des Vereins die zahlreich erschienenen Freunde und Gönner desselben. Im Weiteren gab er bekannt, daß die diesjährige Constanandenbesprechung am 11. März stattfinden soll, zu welcher derselbe sämtliche Anwesende einladet, damit Alle sehen, wie die dem Verein zugestifteten Liebesgaben Verwendung finden. Das Programm war gewählt und sehr reichhaltig. Den humoristischen Theil vertraten die Herren Gebrüder Kühn, welche denn auch rauschenden Beifall und wiederholte Hervorrufe ernteten. Nicht minder Bob erwarb sich Herr Fickert durch seine Gesangsbeiträge mit Bithergleitung, sowie der Minister Herr Kästner und das Gesangsquartett L. S. Ein Längchen hielt die meisten der Anwesenden bis zum frühen Morgen veranlaßt. Wüde die Gunst des Publicums dem Verein auch für die Zukunft erhalten bleiben, damit derselbe nächstes Jahr abermals so glänzende Erfolge aufzuweisen hat.

— Im Saale des Handwerkervereinshauses findet nächsten Sonnabend, den 1. März, von Vormittags 1/2 12 Uhr die Hauptwahl für die hiesige Gewerbelammer statt. Aus dieser haben auszuscheiden die Herren Wollf. Berger-Weigelt, G. F. Fickner-Waltheim, Aug. Mai-Waldenburg, Moriz R. v. Annaberg, Friedr. Müller-Burgstädt, Wlth. Kopsberg-Döbeln und Th. Schilling-Begau. — Unglücklicher Fall. Infolge der eingetretenen Kälte kam gestern Abend in der Zwifamerstraße ein schon bejahrter Mann so unglücklich zu Falle, daß er selbst sich nicht wieder zu erheben vermochte. Einige mittheilige Vorübergehende halfen dem Gefallenen auf und brachten ihn in seine glücklicherweise nicht weit entfernte Wohnung. Ob der Greis, der über Schmerzen in der Hüfte klagte, ernstlichen Schaden genommen hatte, ließ sich für den Augenblick natürlich nicht feststellen.

— Auf einem Zimmerhof an der Wankenerstraße wurde am 20. Februar von einem Zimmergehilfe eine silberne Cylindersrauh in ganz geträumtem Zustande aufgefunden. Wie sich ergab, ist die Uhr einem an der Emilienstraße wohnhaften Schleifer aus seiner Kammer entwendet worden. — Als am 22. d. Mts. in einem Contor in der Ziegelstraße Abends das Gas angezündet werden sollte, löste sich plötzlich ein Gummischlauch, welcher von der Mauer aus an die Lampe angeschlossen war. In Folge dessen schlug die helle Flamme nach einem Tisch, auf welchem Papier und gestifte Tischdecken lagen. Hierdurch sind von letzteren 10 Stück theilweise verbrannt.

Aus Nah und Fern.

— Seltener Lederbissen. In einem ostindischen Officierscasino waren längere Zeit die zum Rauchsich servirten Kuchen durch ihre sofarngelbe Farbe und ihren allgemein anerkannten Wohlgeschmack aufgefallen; man schrieb diese löblichen Eigenschaften dem zur Verwendung kommenden Backpulver zu. Als daher der einheimische Koch eines Tages meldete, sein Vorrath sei zu Ende, ließ man ihn die leere Wäsche herbeibringen, damit man bei derselben Firma die Bestellung mache. Mit der selbstbewußten Nieme eines Mannes, der seine Pflicht gethan, zeigte der Koch die leere Wäsche vor, die aber — perisich Insectenpulver enthielten hatte. Der „Makhabad Pionier“, der diese indische Garnisonsgeschichte zum Westen giebt, wundert sich darüber, nicht daß die Officiere am Leben geblieben sind, sondern daß der unglückliche Koch noch lebt.

— Verdächtiger Scherz. Folgende Scandalgeschichte ereignet in den europäischen Kreisen in Kairo großes Aufsehen: An der Casso des internationalen Gerichtshofes war vor längerer Zeit bei einer üblichen Revision eine Summe von 400 Pfund (8000 Mk.) abgängig. Der Cassirer wurde verhaftet und ein Anderer an seine Stelle gesetzt. Vor einigen Wochen nun hatte ein Richter an der Casso ein Geschäft zu erledigen und es war außer ihm und dem Cassirer noch ein hoher Beamter des Tribunals zugegen. Im Laufe der Formalitäten legte der Cassirer eine Nothe mit 100 Pfund auf einen Schreibtisch und als er sich wieder darnach umwandte, war sie verschwunden. Der Cassirer stellte eine dazugehörige Frage an den Richter, welche dieser erst ruhig verneinte, weiterhin aber mit abweichendem Stolz sich verbot; der noch anwesende Beamte stimmte dem Richter bei und meinte, es sei eine Frechheit des Cassirers. Dieser aber hatte den Rath, seinen hohen Vorgesetzten festzuhalten, die Waage aus dem Vorzimmer zu rufen und eine sofortige Untersuchung zu verlangen. Als dies geschehen sollte, lächelte der besagte hohe Beamte, holte mit vornehmer Hastigkeit aus seiner Seitentasche die Goldrolle heraus und setzte sie auf den Tisch mit den Worten: „Es war ein Scherz (!) von mir, ich wollte sehen, wie weit so etwas kommen würde.“ Sprach's und ging, und ließ Richter und Cassirer vollkommen verblüfft zurück. Noch verblüffter aber ist jetzt die ägyptische Regierung, die die Sache um jeden Preis verwickeln will, weil dieser Beamte der Sohn einer der höchsten Persönlichkeiten des Landes ist. Trotzdem der seinerzeit verhaftete Cassirer sofort in Freiheit gesetzt wurde, dürfte sich der internationale Gerichtshof mit solchen „Scherzen“ doch nicht einverstanden erklären.

Familienabend des Zweigvereins des „Evangelischen Bundes“ zu Chemnitz.

Nach seiner, vor nahezu fünf Monaten, am 31. October vorigen Jahres erfolgten Konstituierung trat der Zweigverein des Evangelischen Bundes in Chemnitz durch den gestern Abend im Saale des Handwerkervereins abgehaltenen Familienabend zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Ein Beweis, daß die Sache des Evang. Bundes in unserer großen Stadt ein bedeutende Anzahl von Anhängern hat, war, daß der Saal bereits vor der als Anfang angekündigten Zeit, die leider noch um nahezu eine halbe Stunde verkürzt ward, völlig überfüllt war, so daß Viele wieder an der Thüre anklopfen und leiser dem Vortrage teilnehmen mußten. Dem der angeforderten Vortrag uneres weichen bekannter Mitbürger, des Herrn Prof. Dorn, „Aber Klosterleben“ bildete den Mittelpunkt des Familienabends. Es ist nicht möglich, den an interessanten Einzelheiten so reichen, in der Schönheit der Form so vollendeten Vortrag in Anzüge wiederzugeben, der ja gerade durch seine großen Vorzüge hat, daß er aus des geistigen Vortragenden eigener, und lebendiger Anschauung und Erfahrung herausgeschöpft war. Der Vortrag vertheilte sich namentlich über die Klöster und das Klosterleben in Bildern. Die vier Gruppen der Klöster, die der Kreuzherren, der Cistercienser, der Predigerorden, der Bettelmönche wurden im Anfang noch Seiten ihrer äußeren und inneren Erscheinung kurz charakterisirt. Die Klöster lassen sich in besagende und beständige scheiden. Die Klöster sind in der Hören ein überaus interessantes Bild des in einem solchen Kloster herrschenden Lebens, gab ein Bild der in Bildern wohl allgemein bildlichen Anlage eines Klosterbaues mit dem Vorhof, dem Couvent, dem Refectorium, der Bibliothek, dem Museum, der Klosterrunde, der Kirche und der Kloster in sich abgegliederten Welt zugehörigen Anhangs. Daran schloß sich eine seine Zeichnung des Lebens der Ordensleute von der Aufnahme in das Noviziat bis zum Absterben am Stabe des Verstorbenen, als Kloster-Räucher mußte die Schilberung des Lebens in einem armeren Kloster sein, in welchem der Ordensmann einen recht beschaulichen Leben ergehen lie, und insbesondere die niederen Lebensstufen der menschlichen Natur freier sich entfalten können. Es ergab sich für die Hörer der geistvollen Ausführungen auch hier wieder: Dem Klosterleben eignet eine weniger große religiöse, als

Dr. Freund, in Deutschland und Amerika approbirt. Zahnarzt, Chemnitz, Zwickauerstr. 2. **Künstl. Zahnersatz, Plombirungen.** Specialität: Zahnextraktionen mit Lachgas (schmerzlos).

Fladerer's Gasthaus.
Gute Donnerstag
Käseküchlein, ff. Mokka,
wogu erbeugt einladet
F. Fladerer.

Gasthaus Schönau.
Gute Donnerstag zum
Karpfenschmaus mit Ball
Ladet freundlich ein
Louis Zinn.

Gasthof Stadt Chemnitz,
Hartmannsdorf.
Unter heutigem Tage eröffne ich oben genannten, von mir käuflich erworbenen, altrenommierten Gasthof und empfehle die auf das Comfortabelste eingerichteten Localitäten einer geneigten Beachtung.

Großer Ball- und Concertsaal.
Großer Salon mit einem vorzüglich spielenden Orchester.
Mehrere Gesellschaftszimmer.
Fremdenzimmer von den elegantesten bis zu den einfachsten zu billigen Preisen.

Asphaltkegelbahn überbaut u. heizbar.
Rüche vorzüglich gut.
Zum Ausschank gelangen nur Biere aus den ersten renommiertesten Brauereien.
Weine nur hochfeine Marken (auch in Schoppen à 30 Pf.)
Hartmannsdorf, den 19. Februar 1890.
Hochachtungsvoll Emil Morgenstern.

Zur Anfertigung von Wäsche
empfehle ich mein Lager in
Stickerereien, Trimmings und Spitzen in den neuesten
Mustern und besten Qualitäten;
Wäschebänder, Bettgympe, Knöpfe, Zwirne,
Shirtings, Dowlas
in allen Breiten zu billigsten Preisen.
Gustav Schulze, Poststrasse 53.

Keff, nahrhafter, wohlgeschmeckter, schneller und einfacher zubereitbar als entöltter Cacao, Chocolate u. s. w.
Ein sehr empfehlenswerthes Genuss- und Nährmittel für Kranke wie Gesunde.
Preis: Die Mische enthaltend 125 Gr. Mk. 0,75.
250 Gr. Mk. 1,40. 500 Gr. Mk. 2,50.
Zu beziehen durch jede geeignete Handlung oder durch
Zoellner & Morell, Chemnitz, Hauptvertrieb
für die Reichshauptstadt Wien.
Romain Talbot, Berlin C., Brüderstraße 12,
Hauptvertrieb für das In- und Ausland.

Unentgeltlich versch. Anweisung u. Rettung v. Leuntfucht, mit, auch ohne Vorwissen, W. Falkenberg, Berlin, Dresdenstr. 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich. versch. Dankschreiben, sowie etliche erhaltene Zeugnisse.

Dr. med. Böhm's Naturheilstatt
Wiesbaden
bei Annaberg im Erzgebirge
ganzjährig geöffnet. Für Winterkuren besonders geeignet.
Post-, Bahn-, Telegraphen-Station.
Prospecte auf Wunsch gratis.

ff. Honig-Syrup,
per Pfund 20 Pf.,
türkisches Pflanzenmilch,
per Pfund 30 Pf.,
empfiehlt
Emil Böhme,
Schillerplatz 4, unt. Georgstr.-Ecke.
Pfahlmuscheln frische, D. d. 25 Pf.,
marin. 50.
Schneepflanz, à Pfund 30 Pf.,
heißten Blumenhonig,
Apfelsinen, à D. d. u. 50 Pf., an empf.
R. Bloeschmidt, Ros. t. n. n. str. 20.
Braunes Pferd, 174 cm hoch,
fromm, sicher, Stute, geritten
und 2sp. gefahren, bill. zu versch.
Näheres Carolinenstraße 3, Part.

A. Dorgé,
inn. Johannisstr. 4,
empfiehlt
gut gearbeitete fertige
Damen-, Herren- und
Kinderwäsche
eigenen Fabrikats unter
Verwendung bester Stoffe
und Zubehören
zu billigsten Preisen.
Specialität:
Schürzen.
Beste Bezugsquelle
für Händler.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr,
im Börsensaal:
20. Wochenversammlung
T.-O.: Vortrag des Herrn Professor Dr. Anton Ohorn,
hier, über: „Alfred Meissner“. — Fragekasten.
Der Vorstand. Josef Feller, 1. Vorsteher.

Ein Geschäftsführer wird gesucht
Bismarckstraße 8.
35,000 Mk. können sofort,
50,000 Mk. später, geteilt, auf
gute 1. Hypothek anfließen, coulant,
ausgeteilt werden. Direkte
Offerten hauptpostlag. Dres-
den Nr. 1853 erbeten.

Hausgrundstück
gesucht.
Ein Hausgrundstück mit 1 1/2—2
Scheffel Feld, Obst- und Gemüsegarten,
in östlicher Umgebung von
Chemnitz gelegen, wird zu kaufen
gesucht. Offert. mit Beschreibung
bittet man unter K. 1004 in der
Verlags-Anstalt d. Bl. niederzul.

Eine kleine Wirthschaft
(Haus, Scheune, Garten, reichlich
8 Scheffel gutes Feld, 3 Röhre),
unweit Chemnitz, ist preiswerth zu
verkaufen. Näheres sagt die Ver-
lags-Anstalt dieses Blattes.

Ein Materialwaarengeschäft
ist sofort zu verkaufen. Näh. sub
K. 75 in der Verlags-Anstalt d. Bl.

Schüler erh. vom 1. April an
Pension Promenadenstr. 32, III. r.

Vermiethung.
Im Hause Bernsdorferstraße
Nr. 11 sind einige gute Halb-
Etagen im Preise von 420 bis
540 Mk. vom 1. April a. e. zu
vermieten, sowie auch 1 größeres
Parterre mit Laden im Preise
von 750 Mk. Dasselbe ist auch ein
Hintergebäude mit großen,
hellen Arbeitsräumen f. Strumpf-,
Cartonagen- und Web-Geschäfte
passend, ganz oder getheilt zu ver-
mieten. Näheres
Schönpauerstr. 66 und
Schloßstr. 3.

Wohnungen, bestehend aus
Stube, Kammer, Küche, an der Bürger-
strasse, sind per 1. April oder
später zu vermieten. Näheres
Zimmerstrasse 8, in Color.

**Eine 2- und eine 1stübrige
Pisces** in Parterie sind zu Contor-
und Geschäftszwecken für sofort zu
vermieten.
Neustädter Markt 9,
im Laden.

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 St.
1. März u. ver-
mieten Wiesenstr. 46, Parterie.

Eine 2stübrige Stube mit 11.
Kloffen in 2. Etage ist per 1. April
zu vermieten Logenstr. 7, 2 Tr.

Per 1. April eine 1. Schlafzimm.
best. aus 4 Zimmern nebst Zubehör,
zu vermieten Brauhausstr. 19.

2 Stuben mit Küche, Vorplatz
u. Kl. und 1 kleine Stube ist zu
vermieten. Gablenz, Clausstr. 47.

Grosser Keller
zu vermieten. Königsstr. 28.

Ein kleiner Laden so-
fort zu vermieten
Augustusbürgerstr. Nr. 38.

2 Stuben, Küche, Vorplatz
mit Zubehör den 1. April zu be-
ziehen Augustusbürgerstr. Nr. 38.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafz.
frei neue Dresdenstr. 24, 1/2 Tr. r.

Eine zweistübrige Stube zu
verm. Bel. t. n. n. str. 2, Hof. 3.

Speise- (kartoffeln)
weiße, Bier. R. 1. 10,
5 Tr. 23 Pf.,
3wied., Bier. R. 1,
5 Tr. 23 Pf.,
1 Gentner R. 2,40.

Frische Eier, Std. 5 Pf.,
Dy. 40, 50, 60 Pf.,
Std. 4 bis 7 Pf.,
Schreibenhonig, Pf. R. 1,00.
Lechhönig, Pf. 80 Pf.,
Badolter und trocken. Gemüse.
Feinste Tafelbutter und
Kochbutter zu billigsten Preisen.
Magdeburger Sauerkraut,
Pf. 8 Pf.,
Buttermöhren, saur. Gurken,
Gr. R. 2,30, Schod R. 2,00.
Brennspiritus, 1 Tr. 32 Pf.,

Rob. Gessner,
Zwickauerstrasse 74.

Frische Natur-Butter,
Gr. 83 R. ab hier, Postlag, netto
8 Pf., für 7 R. 50 Pf. veri. fr. geg.
Nachh. Frau Mathilde Weber,
Friedrichshof, Ostpreußen.

20 %
Rabatt
auf
Tapeten
mit
Rabatt
20 %.
Alfred Becker,
16 Holzmarkt.
Spec. in Wachstuchen.

Confirmandenhandschne,
à Paar von 1 Mk. an
empfiehlt die Handschne-Fabrik von
Anton Jodas,
Sammler's Nachf.,
Langestr. 10, Ecke der Dachgasse.

Grösste Auswahl!
Flügel, Pianinos,
tafelform. Pianoforte,
Harmoniums, Violinen,
Bässe, Zithern etc.
verkauft u. vermietet billigst
L. S. Holms-
C. A. Klemm, Instrumenten-
Fernsprecher Nr. 535.

Hülfe allen Kranken
ohne Arznei, dies scheint den meisten
heutigen Menschen unmöglich. Es unter-
lasse kein Kranke dies Eine zu seinem
Heile, die göttliche Sympathie durch
Fr. Arnold L. Chemnitz, Amnest. 16111.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung).
Unübertroffenes Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Zahn-
schmerz, Kopfschmerz, Nerven-
müdigkeit, Schwäche, Abspan-
nung, Ermüdung, Kreuz-
schmerzen, Brustschmerzen,
Gegenschuss u. c. In haben in
Gablenz u. Chemnitz nur in der
Gablenz-Apotheke, in Oederan
i. d. Apotheke à Plat. 1 Markt.

Heu
ist zu verkaufen Lindbacherstr. 15.
Gut gebrauchter, aber noch im
guten Zustande befindlicher
Gadledichter wird zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe
unter Ch. 14 an die Verlags-Anstalt
d. Bl. erbeten.

**Gebrauchte
Wagnereisen**
kauft stets
Chemnitzer Actien-Spinnerei.
Eine gerichtlich ausgetragte
Forderung an den Rahnwagnereisen-
händler **Heinrich Koch** in
Burkhardtshausen ist zu verkaufen.
Chemnitz.

Th. Wehrle,
Hofmarkt 5, I.

**Kaiser-
panorama**
Poststrasse 19, I.
Nur diese Woche:
Versalles, St. Denis.

Am Wahltag
verloren ein Epigramm-
buch (gestiftet u. von dem) v. Kunst.
Markt bis z. Binde. Gute Belohn.
erh. der ehrl. Kinder Schillerpl. 31, I.

Dank.
Vergangenen Sonntag haben
wir die traurige Pflicht erfüllt und
unsern heißgeliebten und unvergeß-
lichen Sohn, unser einziges Kind,
den Junggefallen

Alemens Bruno Löbner
zur letzten Ruhestätte gebracht, nach-
dem ihn Gott im Alter von nur
23 Jahren unerwartet zu sich rief.
Der theure Entschlafene war
nicht nur ein braver Soldat und
ein tüchtiger und geschickter Arbeiter
der Schönher'schen Webstofffabrik,
sondern auch der beste und lieb-
reichste Sohn, die Freude und
Stütze unseres Alters. Mit tiefer,
schmerzlicher Wehmuth bilden wir
ihm in seine stille Gruft nach
Unvergänglich wird uns aber die uns
beim Hinscheiden und Begräbnisse
des geliebten Sohnes bewiesene
außerordentliche Theilnahme bleiben.
Deshalb drängt uns das Herz,
allen den lieben Verwandten, Nach-
barn, Freunden von Rath und Fern,
Jünglingen und Jungfrauen für die
ehrenvolle zahlreiche Begleitung
zum Grabe und für den über-
reichen Blumenkranz recht herzlich
und innig zu danken. Insbesondere
und ebenso herzlich danken wir
aber noch den verehrten Wittwen
des Entschlafenen für ihre Ehren-
geleit und für das reiche Geld-
geschenk, ferner dem Sparverein
zu Ebersdorf für freiwilliges Trau-
gen, dem Gesangsverein Liedertanz
für die tröstenden Gesänge am
Borbende des Begräbnistages,
den besten Freunden unseres ge-
liebten Sohnes für die schöne
Gedenktafel, der lieben Studien-
nachbarsfamilie Bortzel für den
und geleisteten Beistand und die
Bewirthung, Herrn Dr. Otto für
seine aufopfernden Bemühungen,
Herrn Stiessparter Jäging für die
dem Geschiedenen nachgerufenen
herrlichen Worte und den uns aus
Gottes Wort spendeten Trost,
Herrn Kirchschullehrer Hoffmann
und seinem Schülerechor für die
erhebenden Gesänge. Gott vergelte
Ihnen Allen Ihre Liebe und Güte.
— Wir aber, geliebter Sohn, ruhen
wir noch nach:

Das Liebste warst Du uns auf Erden,
Einmal, taurend wir uns gekn;
Wäge Dir der Himmel werden
Nad ein selig Aufsteigen!
Ebersdorf, den 25. Februar 1890.

Die trauernden Eltern:
Robert Löbner und Frau.

Todes-Anzeige.
Montag früh verschied schnell
und unerwartet mein geliebter
Mann, unser treuerstehender Vater,
der Schieferdeckermeister
Bernhard Weisner,
im 49. Lebensjahre. Die Beerdi-
gung des theueren Entschlafenen er-
folgt Donnerstag Nachmitt. 2 1/2
Uhr von der Halle des neuen Fried-
hofes aus. Dies zeigt hiermit an
die theuerenden Wittwe
nebst Kindern.

Stadt-Theater.
Donnerstag (21. Ab.-Vorst.)
Der Probepfeil.
Lustspiel in 4 Act. v. Blumenthal
Freitag (22. Ab.-Vorst.)
Die Stimme von Portici.
Gr. Oper in 5 Act. von Aubert.
Sonabend (23. Ab.-Vorst.)
Novität! **Zum 1. Male!**
Die Ehre.

Das der heutigen Nummer des
Sächsl. Landes-Anzeigers be-
liegende Extrablatt: „Sächsl. Be-
richts-Beilage“ enthält: Ver-
mischtes und Kaufmann. — Ver-
änderlich vor Gericht. — Land-
gerichts-Verhandlungen vor den
Landgerichten und höheren Land-
gerichten Dresden, Leipzig,
Blauen, Weiden, Freiberg, Bera,
etc. — Vermischtes.

Die heutige Nummer hat 6 Seiten.

Canarienvogel
zum Export nach
Amerika werden bis
Mittwoch u. Donner-
stag, den 27. ds., zu kaufen gesucht.
C. Laube, Schillerplatz 26.

Alle gebrauchten Briefmarken
kauft fortwährend, Prospect
gratis G. Zechmeyer, Nürnberg.

(Eingefandt.)

Was lehrt die Chemnitzer Reichstagswahl? Ein offenes Wort von einem Wähler.

Nachdem die auch bei uns in den letzten Tagen in hohen Bogen gehenden Parteileidenschaften einer ruhigeren Stimmung gewichen sind, möge es erlaubt sein, aus dem durchschlagenden Siege der Socialdemokratie im hiesigen Wahlkreise die Nutzenwendung zu ziehen. Ein deraartiger Sieg ist eine Thatfache, mit der man auch im Hinblick auf die Zukunft zu rechnen hat, aus der man zu lernen hat. Das Letztere kann jedoch nur geschehen, wenn man den Muth besitzt, die Thatfachen ungeschönt zu sehen wie sie sind, ihnen fest in's Auge zu schauen. Das Letztere soll in diesen Zeilen geschehen, die das Gebiet der „hohen Politik“ nur kreifen, dagegen unsere lokalen Verhältnisse vortheilhaft vom Standpunkt eines unparteiischen Beobachters prüfen werden.

Zunächst möge festgestellt werden, daß die Wahlorganisation der für Herrn Lucke eintretenden Parteien hier eine so vortheilhafte war wie kaum je zuvor. Der ganze vielgliedrige Organismus hat am Wahltag seine volle Schußkraft gezeigt, die Wahlbetheiligung der Bevölkerung ist eine stärkere gewesen als früher. Auf Haupt der Wähler und mangelhafte Wahlorganisation wie die Niedertage also nicht zurückgeführt werden können, wenn man sich nicht einer sehr oberflächlichen Beurtheilung der Thatfachen, einer Selbsttäuschung schuldig machen will. Die Wahlorganisation ist seitens der „Ordnungsparteien“ namentlich in den letzten Wochen vor der Wahl gleichfalls mit Eifer betrieben worden.

Simmer und immer wieder hat man öffentlich die letzten Ziele der Socialdemokratie dargelegt, man hat alle Säulen des Patriotismus, des menschlichen Gemüths aufgeschlagen, in zahllosen politischen Auseinandersetzungen suchte man den nützlichsten Bestand des Wählers aufzufindeln, in Gedächtnis sein Herz zu bewegen — alle Arbeit war fruchtlos, die Niederlage eine vollständige. Offenheit ziert den Mann und auch die politische Partei. Es wäre lächerlich, sich um die erste Thatfache eines solchen Wahlausfalles mit „Wenn und Aber“, mit den Worten „dürfte“, „müßte“, „sollte“ herumzudrücken.

Engherz wie nach den Gränden des Wahlausfalles! Nach einer Meinung, die wir in den letzten Tagen von Wählern des Herrn Lucke sehr häufig zu hören Gelegenheit hatten, nimmt man an, daß die Agitation der Ordnungsparteien hier eine allzu einseitige, wie überhaupt in Sachsen, war. Man hat auf die Wähler mit einer Festigkeit eingedrungen, daß sich dem abweisenden Bürger, wenn er sonst classisch befehen war, längst vor der Wahl der Goethe'sche Satz aufdrängte: „Der Worte sind genug gewechselt“. Die wenigen Wochen einer Wahlcampagne sind zu kurz, um das Vertrauen der Wähler zu gewinnen. Und um eine Gewinnung des Vertrauens der Arbeiterklasse handelt es sich für die „Ordnungsparteien“, wozu ein Heißbaraus machen nach solcher Wahl, daß die Arbeiter das Vertrauen zu ihnen verloren haben? Unsere Zeit ist zu ernst, um uns den Luxus der Selbsttäuschung und schönen Redensarten zu erlauben, und glatte, dem Ohr angenehm klingende Phrasen sind stets unfruchtbar gewesen.

Es wird ruhigen Beurtheilern auch scheinen, als habe man die treibenden Kräfte jener großen Bewegung der arbeitenden Klassen, jener Bewegung, die wir in dem Begriff „Socialdemokratie“ zusammenfassen, in der Chemnitzer Wahlagitation vielfach nur oberflächlich gewürdigt. Mit der socialdemokratischen Bewegung sieht man sich heute nicht mehr durch die abgebrauchten Redensarten auseinander, daß die Bewegung im Wesentlichen nur der Verbeugung der Massen durch die sogenannten Führer zuschreiben sei.

Der König der Falschspieler.

Roman von Adolphe Belot.

Fortsetzung. Raddreck verboten.

Madame Bellhomme entfernte sich mit großer Eilfertigkeit, um dem an sie gerichteten Verlangen zu genügen. Susanne zögerte noch einen Augenblick zögernd, nachdem die kleine Frau gegangen, dann schied sie einen ruhigen Entschluß zu fassen, verließ das Zimmer, stieg die Treppe hinauf und schritt über einen kleinen Hofraum hinweg nach dem Atelier ihres Vaters, das durch den Hof von dem Häuschen getrennt, jenseits desselben in einem kleinen Nebengebäude lag. Ihr Vater war, wie sie von der Dienerin vernommen, Morgens gegen 8 Uhr nach Hause zurückgekehrt und hatte sich satt auf sein Zimmer gesetzt in sein Atelier begeben.

Sie pochte an die Thür, er antwortete nicht. Ohne Zweifel hatte er sich, nach der durchwachten Nacht ermüdet, in seinem Atelier niedergelegt und schlief. Susanne öffnete die Thür und trat ein. Sie hatte sich nicht getraut, er lag angekleidet auf dem kleinen Sopha des Ateliers, in tiefen Schlaf versunken.

Ja, er schlief. Um 8 Uhr Morgens nach einem aufgeregten Aufwachen in den Straßen, das er der durchspielten Nacht hatte folgen lassen, nach Hause zurückgekehrt, wagte es Duffine nicht, sein Zimmer aufzusuchen, um nicht von Susanne bemerkt zu werden und ihren Verdacht rege zu machen.

Er zog sich deshalb in sein Atelier zurück, wo man ihn mit Arbeiten beschäftigt glauben mußte, ja! dort aber sofort erschöpft auf das Sopha nieder. Hier schlief er, wie er damals vor 4 Jahren nach den durchwachten, durchspielten, aufreißenden Nächten seine Morgen zu verschlafen pflegte, um der Natur ihren Tribut zu zahlen und die notwendigen Kräfte wiederzugewinnen, um in einigen späten Stunden todenähnlichen Schlafes der Abspannung, seine Verzweiflung, seinen Jutrium gegen das uralte Glück, seine Reue und Gewissensbisse zu vergessen. Er schlief heute wie ehemals, aus demselben Grunde und zu demselben Zweck, denn in zwei durchwachten Nächten hatte er abermals Alles verspielt, das er besaß, und noch mehr dazu: seine gewonnenen zweihundertfünfzigtausend Francs, sehtausend Francs, die er auf's Neue von dem Director des Clubs, und tausend Louisdors, die er von Ricard entliehen.

Ein Anruf Susannens erweckte ihn aus reinem Schlaf. Er fuhr hastig empor, erkannte seine Tochter und sagte rasch um seine Verwirrung zu verbergen.

„Ich danke Dir, es ist gut, daß Du mich weckst. Ich leide seit einiger Zeit an einer gewissen Mattigkeit, die mich leicht in Schlämmer verfallen läßt. Es muß eine nervöse Abspannung sein.“

Susanne betrachtete ihn schweigend und bemerkte, wie bleich wie erschöpft er ansah. Er glück in diesem Zustande mehr als je seinem unglücklichen Bruder, wie dieser jetzt erschien. Die schlaflosen, beim Spiel verbrachten Nächte, die seine Kräfte aufrieben, seine Gemüthsanfregungen in den Sorgen und Meditationen des Tages, die ihn verzehrende Leidenschaft für Patmaß hatten auf seinem Gesicht vollbracht, was die Jahre des Lebens aufsprüht hatten.

In Verlegenheit gesetzt durch den ruhigen, forschenden Blick

Gerade die schärfsten Gegner der Socialdemokratie, welche sich eingehend mit der Arbeiterfrage beschäftigten, Staatsmänner und Volkswirthe, socialpolitisch thätige Geistliche und Schriftsteller erkennen an, daß der socialdemokratischen Bewegung ein Drang nach durchgreifenden Reformen auf dem Gebiet der Arbeitergesetzgebung zu Grunde liegt, die man nicht unberücksichtigt lassen kann. Auch an der höchsten Stelle des Thrones hat man mit den alten Anschauungen über die Arbeiterbewegung gebrochen; die kaiserlichen Erlasse führen eine veredelte Sprache. Wie am Ende der 18. Jahrhundert der tiers état seine Rechte formulirte, so in unseren Tagen der vierte Stand. Die gegenwärtige Arbeiterbewegung ist etwas historisch Gewordenes. — Der Staatsmann wie der Wahlpolitiker darf sich berechtigten Forderungen der Arbeiterklasse nicht verschließen; es müßte nichts, daß man sich durch Anerkennung derselben einige Tage vor der Wahl das Vertrauen der Arbeiter zu gewinnen sucht; das ist eine, wahrhafte Liebe zu der Befähigten und Hingebung erfordernde schwere Aufgabe, welche Jahre füllt. Die Herbeiführung eines den Ordnungsparteien günstigen Wahlergebnisses verlangt also hier namentlich mehr als die Einsetzung aller Kräfte einige Wochen vor der Wahl. Der Weg zum Siege wird nicht gewonnen, indem man vor der Wahl mit Keulen dreinschlägt, aber ruhige, wahrhaft ernst und würdig aufgefachte Vermittlerthätigkeit gewinnt langsam und sicher das Herz des Arbeiters. Man hüte sich, von den arbeitenden Klassen in wegworfenden Reden zu urtheilen. Wer das thut, hat keine Ahnung von der stillen Kraft, von dem charakteristischen Lebenserwerb, dem warmherzigen Idealismus, von allen jenen guten Eigenschaften die in den Tiefen der arbeitenden Bevölkerung unter rauher Hülle oft wohnen. Auch unsere Chemnitzer Arbeiterklasse besitzt gottlob diese Eigenschaften noch, und wer sie studiren will, der gehe mit offenen Augen und ohne Vorurtheile nach dem Sonnenberge, nach Gadlenz und Kappel. Laßt uns dem Arbeiter nicht nur bei der Wahl ein besonders freundliches Gesicht machen, laßt uns ihm, Jeder in seinem engeren Kreise, wirklich menschlich näher treten, öffnen wir unser Herz den oft berechtigten Klagen der arbeitenden Bevölkerung, seien wir ihr stets ein guter Freund und auch als Arbeitgeber und nicht nur, wohlverstandener, theoretischer; oftener einmal ein starkes Bündel unserer Vorurtheile, seien wir uns politisch und wirtschaftlich in seine Lage, vergessen wir nie, daß der ärmste Arbeiter so gut ein denkendes, empfindendes und leidendes Wesen ist wie wir — wir werden dann ein gutes Stück edler Socialpolitiker und eine fruchtbarere und würdige Wahlagitation vollbracht haben. Auf diesem Gebiet, und es ist nicht unsere Meinung allein, die wir hier ansprechen, hat man im Chemnitzer Wahlkreise bisher viel vernachlässigt. Wohlverstandener, der Arbeiter ist nicht durch Klagen zu gewinnen, wohl aber durch ein stetiges menschlich-freundliches Nähertreten; man höre Arbeiterfreunde wie Geh. Regierungsrath Professor Böhmert, den Director des königl. sächs. statistischen Bureaus, und Curt Starke-Frankenau über dieses Thema urtheilen!

Jede fruchtbarere Socialpolitik muß anknüpfen an den Idealismus, die guten sittlichen Eigenschaften der arbeitenden Klassen. Begreifen die Besitzenden und Gebildeten in unserem Wahlkreise den Ernst der Zeit, so werden sie die schwere Arbeit voll auf sich nehmen, durch eine in unserem Sinne hier in's Werk zu setzende Thätigkeit das Vertrauen der arbeitenden Bevölkerung und damit den nächsten Wahlsieg zu gewinnen. Fort mit den geistlichen Bestimmungen, feilsche, hoffnungsstrebende Arbeit erfordern die nächsten Jahre! Jeder ist zur Willkür berechtigt, der ein warmes Herz hat für die arbeitende Bevölkerung und einen hellen Verstand für die ruhige, geistliche Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes und der engeren Heimath.

Susanne, den er nicht zu extragen vermochte, wandte er sich ab und sagte, in dem Bestreben, um jeden Preis dieses drückende, beängstigende Schweigen zu unterbrechen, in scheinbar heiserem Tone: „Wo warst Du gestern, mein Kind, wo hast Du den Tag über angefangen? Ich habe mehrmals nach Dir gefragt und man sagte mir, Du seiest seit dem frühen Morgen mit Frau Bellhomme aus. Vermuthlich wohl eine Spazierfahrt auf's Land, wie ich sie Dir immer angehehen. Wo wartest Ihr?“

„In Melun!“

„Melun?“ Er erschrak bei dem Wort und fuhr beunruhigt herum. „In Melun?“ wiederholte er, unter Susannens ruhigen, auf ihn gehefteten Blick noch tiefer erschreckend. „Was konntet Ihr dort wollen?“

„Einer Sitzung des Affenhofes beiwohnen,“ erwiderte Susanne mit leiser, aber ernster, fester Stimme, „der Unterbreitung eines armen Gefangenen aus dem Zuchthause, Lucien Become's, meines Onkels, Deines unglücklichen Bruders!“

„Wie — o mein Gott, Du wüßtest also...?“

„Ich weiß!“

„Und Du warst dort, warst zugegen?“ fragte er zitternd. „Du hast Lucien gesehen?“

„Ja!“

„Wie hat man entschieden? Er ist freigesprochen, nicht wahr? Man hat ihn nicht verurtheilt?“

„Er ist zu einer fünfjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.“

„O, mein Gott, mein Gott!“ Duffine sank vernichtet auf das Sopha nieder.

Susanne betrachtete ihn einige Augenblicke schweigend, dann fuhr sie fort: „Diese fünf Jahre im Verein mit den drei Jahren, welche ihm von seiner ersten Strafe noch bleiben, machen einen Zeitraum von acht Jahren der Haft für ihn aus. Wir dürfen es nicht zugeben, daß er noch so lange duldet.“

„Nimmermehr! Ich werde sofort...“

„Du Bapa, sollst nichts unternehmen, nichts!“ unterbrach sie ihn fest und ruhig. „Ueberlaß Alles mir, ich bin zu jedem Schritt entschlossen, ich werde selbst das Unmögliche versuchen und hoffe dahin zu gelangen, ihn der Freiheit wiederzugeben.“

„Stehst Du nicht noch mit jenem Krader Muxad in Verbindung, den wir auf der Ueberfahrt nach Marzeille kennen lernten und der Dich hier zuweilen besucht, um Gemälde von Dir zu kaufen?“

„Ja, ich sehe ihn oft.“

„Er ist ein vornehmer Mann, er war in seinem Vaterland Minister. Sollte er nicht verschiedene einflußreiche Personen kennen, vielleicht die Spigen der Behörden selbst?“

„Er hat ausgedehnte und bis zu den Ministern hinaufreichende Bekanntschaften. Was beabsichtigst Du mit ihm?“

„Ich will ihn sprechen, bitte ihn, mich hier aufzusuchen. Ich werde ihn beschwören, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um die Begnadigung meines Onkels zu erwirken.“

„Wie, Du wollest ihn sagen, daß...“

Auf das socialpolitische Programm des Kaisers, wie es in den berühmten Erlassen niedergelegt ist, stellt sich jeder wahre Patriot. Wir sind uns der schweren Opfer bewußt, die jene Erlasse von den Arbeitgebern verlangen, auch wenn der Uebergang aus der alten in die neue Zeit so schmerzhaft als möglich bewerkstelligt wird. Aber unsere Zeit verlangt die Uebernahme jener Pflichten seitens der gebildeten und besitzenden Klassen. „Danubial ist vor den Thoren“ und der Zeitpunkt ist gekommen, wo es nicht mehr genügt, festig zu rathen, sondern wo nur friedliche Thaten die Arbeiterfrage in ruhige Bahnen und der Lösung entgegenzuführen kann.

Wüßte diese Erkenntniß auch im Chemnitzer Reichstagswahlkreise sich Bahn brechen, namentlich auch das Thun unserer Arbeitgeber, und nicht zuletzt der Damen unserer Fabrikanten, bestimmen. Nicht Klagen, wiederholten wir, nicht höhere Löhne gewinnen den Arbeiter, wenden ihn der Socialdemokratie ab, sondern rückhaltloses Anerkennen berechtigter Forderungen, festes menschlich freundliches Entgegenkommen und herzliches Nähertreten nicht nur vor der Wahl. Man gebe dem Arbeiter auch in den Fabriken Gelegenheit, Beschwerden vorzubringen, ohne fürchten zu müssen entlassen zu werden oder als „Wähler“ und „Socialdemokrat“ zu gelten. Der Segen der Arbeiter-Kassirs auf diesem Gebiet ist erst dieser Tage von Curt Starke bekannt, der dieselben seit Jahren in seiner Fabrik erprobte. Die alten Waffen zur Bekämpfung der Socialdemokratie haben sich allein als stumpf erwiesen, der Kaiser hat ein neu Panzer entfaltet, ihm wollen wir auch in unserem Wahlkreise folgen.

Mit der friedlichen Wahlagitation, wie wir sie hier andeuten, laßt uns schon heute beginnen und dem Kampfe nicht seine Schärfe, seine Bitterung genommen, die Herzen werden auch in der Arbeiterklasse verständlicher schlagen als heute und Segen wird auch hier der Mühe Preis sein.

Sächsisches.

— Bangen, 24. Februar. Heute Mittag verunglückte beim Rangiren auf hiesigem Bahnhof der Wagenreiter 2., auch wurden einige Wagen beschädigt. — Am 24. d. M. früh in der 2. Stunde ist das der Anna Bischof geb. Raab in Ritzke gebürtige Wagnersdorf total niedergebrennt. Bei dem späten Bewahrenwerden des Feners konnte fast gar kein Mobiliar gerettet werden. Letzteres ist verifiziert. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch unermittelt.

— Leipzig, 25. Februar. Die Königer Wahlen ist in vorgangener Nacht bis auf die Umfassungsmauern niedergebrennt. Das Feuer brach um 2 Uhr aus. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Renzschleben sind nicht zu verlassen, dagegen ist durch einen einströmenden Giebel der Gartenpavillon eines Nebengrundstücks arg demolirt worden.

— Hartmannsdorf. Am 19. d. M. ist der hiesige, an der Kreuzung der Chemnitz-Leipziger mit der Limbach-Burgstädt-Witweidauer Straße gelegene Gasthof „Stadt Chemnitz“ nach langer, auf behördliche Anordnung erfolgter Schließung wieder eröffnet worden, nachdem derselbe aus dem Besitze des Herrn Martin, dem seine Concession zum Gasthofsbetriebe erteilt wurde, in die Hände des Herrn Emil Morgenstern in Chemnitz übergegangen ist. — Bei der am 20. d. M. abgehaltenen Reichstagswahl gaben im hiesigen Orte im 1. Bezirk (Niederdorf) von 409 Wählern 360 und im 2. Bezirk (Oberdorf) von 561 Wählern 496 ihre Stimmen ab. Es haben demnach 88 Procent der hiesigen wahlberechtigten Einwohner von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht.

— Gelenau. Dem Stellmacher und Hausbesitzer Uhlig in Falkenbach wurden kürzlich mittels Einbruchs aus einer in ersten

„O, beruhige Dich. Ich werde ihm nicht sagen, daß Lucien Become mein Onkel, Dein Bruder ist. Ich werde ihm von dem unglücklichen Verurtheilten als einem Mann sprechen, der meiner Familie, meiner verstorbenen Mutter einen großen Dienst erwiesen und dem ich mich dankbar zu beweisen auf's Innigste wünsche. — Mein Onkel, mein Vater Lucien hat aus Liebe zu Dir, zu mir, zu meiner Mutter von dem Moment an, da ich das Unglück erlitt, gewünscht, die verwandtschaftlichen Bande, die uns mit ihm vereinigen, vor aller Welt zu verbergen, sein ganzes Thun und Verhalten hat es gezeigt. Ich werde seinen Willen, sein edles Handeln respectiren, und ich bin überzeugt, es wird mir gelingen, mein inniges Interesse für den Verurtheilten zu bekunden, auch ohne daß ich das Geheimniß unserer Verwandtschaft lichte. — Ich erwarte also Deinen einflussreichen Bekannten so bald als möglich bei uns, und ihn mir zuzuführen ist das Einzige, das ich von Dir verlange, mein Vater Vergnüge, daß ich Dich in Deinem Schlosse gesehe. Ich gehe.“

Er fand kein Wort, sie zurückzuhalten. Die alte feste Miß Susannens erstarbte ihn. Er ahnte dunkel, daß sie mehr wisse, als sie ihm gesagt, daß sie erriet, was er ihr von seinem jetzigen Leben zu verhehlen bestrebt war. Wieder auf das kleine Sopha hingeworfen, blickte er düster und verstimmt vor sich in's Meer. „Lucien auf's Neue verurtheilt,“ schaute er dumpf, dreihunderttausend Francs in zwei Nächten verloren — wieder am Rande des Abgrundes, des Ruins... und Fatum, die auf mich hofft, auf mich zählt, mich liebt... verloren, Alles verloren!“

Susanne trat, als sie ihr Zimmer wieder aufsuchte, die emphyse Gejähre von ihrem Ausgange bereits zurückgekehrt und grüßte sie mit erhöhter Lebhaftigkeit.

„Jetzt zu uns Weiden, meine liebe, einzige Freundin,“ sagte sie. „Ich darf auf Sie und Ihren Gatten in allen Dingen zählen, nicht wahr, meine wackere Helferin?“

„Wie ein geliebtes Kind auf das Herz von Mutter und Vater!“ betheuerte Cesarine eifrig.

„Gut; so hören Sie mich. Wir dürfen unseren armen Lucien in dem schrecklichen Melun nicht vereinsamt lassen, er würde seine Weiden doppelt empfinden. Ihr Gatte hat den Muth gehabt, drei Jahre hindurch in jener traurigen Umgebung bei ihm auszuharren, er wird nicht davor zurückzucken, es auch noch ferner einige Zeit zu thun. Trete ich darin?“

„Nein, sicherlich nicht. Auch habe ich schon an die Sache gedacht. In Voraussicht dessen, was doch immerhin eintreten konnte und leider eingetreten ist,“ fuhr Madame Bellhomme schlicht und treuherzig fort, während Susanne dankbar ihre Hände drückte, „habe ich gesehen, während Sie zur Unterbreitung mit Herrn Onkel eingestiegen waren, bei den Gefängnißbeamten einige Ermahnungen eingegeben, die mir von Wichtigkeit waren. Der jegige Wächter der Anstalt hat im Zuchthause verheißt die Sache nicht gut, er macht schlechte Geschäfte und ist geneigt, von dem Vertrage zurückzutreten. Die Zuchthausverwaltung wäre damit einverstanden, falls er an seiner Stelle einen Ersatzmann zur Uebernahme des Vertrages schafft, der ihr concenirt. Mein Mann steht mit dem Director gut und dürfte ihm conceniren — man war jederzeit mit uns zufrieden und würde

Stadtwahl gelegenen, verschlossenen Kammer mehrere Stücken Bettwäsche und etwa 40 Mark gestohlen. Der Dieb ist flüchtig.

— Durschardtshaus. Am 22. d. M. früh in der fünften Stunde wurden einem Hausbesitzer in Jahnsbach aus der im Portale gelegenen Wohnstube mittels Einbruchs eines Fensters und Einsteigens 4 Taschentücher und verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von gegen 70 Mark gestohlen.

— G. Gornsdorf, 24. Februar. Wegen theilweiser Lohnreducirung stellen am Samstagabend sämtliche Arbeiter (gegen 40) der Strumpffabrikanten Herren Hermann Rebel und Alwin Wegel hier die Arbeit ein. Da an diesem Tage eine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht erzielt werden konnte, so wurde seitens der Streikenden sofort ein Comité gewählt, welches heute Montag früh die im Sinne der Arbeiter aufgestellten Bedingungen, unter welchen die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte, den genannten beiden Fabrikanten unter besonderer Darlegung der Gründe, vorlegte. Die betreffenden Arbeitgeber hatten jedoch jede Unterhandlung zurückgewiesen, so daß der Streik noch fortanert. Die von den Arbeitern aufgestellten Bedingungen, unter welchen die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, sind: 1. Auszahlung des früheren Lohnsatzes, 2. geständliche Arbeitszeit, 3. Verabreichung der Rabate zu deren Einkaufspreis, 4. keinen der jetzt streikenden Arbeiter unter drei Monaten aus der Arbeit zu entlassen.

— Kupferberg, 25. Februar. Gestern Abend fand in Buchholz eine Socialisten-Versammlung statt, in welcher darüber berathen wurde, welche Stellung die Anhänger der Socialdemokratie in unserem Wahlkreise gegenüber der bevorstehenden Stichwahl zwischen dem Candidaten der vereinigten Conservativen und National-Liberalen, Herrn Eugen Volkmann in Breitenhof, und dem Candidaten des Freisinn, Herrn Dr. Krause, einzunehmen hätten. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung, in der bevorstehenden Stichwahl mit allen Kräften für den freisinnigen Candidaten Dr. Krause einzutreten. Wenn von einzelnen Seiten auch Stimmen laut wurden, daß die freisinnige Parteilosigkeit die Parole ausgegeben habe, in einer eventuellen Stichwahl nicht für den socialdemokratischen Candidaten zu stimmen und daß in Folge davon in dem gegenwärtigen Falle die Deutschfreisinnigen seitens der Socialdemokraten mit demselben Maße gemessen werden möchten, so wurde doch übereinstimmend hervorgehoben, daß vor Allem es den Kampf gegen das Caricell gelte und daß dieserhalb Dr. Krause auf das Nachdrücklichste unterstützt werden müßte.

— Oberlungwitz, 25. Februar. Gestern Nachmittag gegen 1/5 Uhr hörte man im hiesigen niederen Ortsteil eine heftige Detonation. In der Bleicherei des Herrn J. Herold war das sogen. Dampfpaß explodiert und hatte in dem Gebäude, woselbst sich dieselbe befindet, das Dach abgehoben, die Fenster eingedrückt und andere Verwüstungen angerichtet. Dem Besitzer dürfte ein nicht unerheblicher Schaden hierdurch entstanden sein. Menschen sind glücklicher Weise nicht verletzt, da sich im Augenblick der Explosion Niemand in dem betreffenden Raum befand.

— Kauschau, 25. Februar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der W. schen Spinnerei hierseits. Als nämlich die 22jährige in Bogelaude wohnhafte Arbeiterin Ulfmann, welche mit Wolleknäusen an der Krenpelmaschine beschäftigt war, die Maschine aufzurichten und dieselbe zum Stehen gebracht hatte, in die Maschine hineingefahren, wahrscheinlich um eine Reinigung vorzunehmen, wurde ihr durch den noch im Gange befindlichen Doppelschläger die rechte Hand vollständig abgeschlagen. Die U. wurde sofort in's Krankenhaus übergeführt und wird sich jedenfalls einer Amputation unterziehen müssen.

— Meerane. Die Arbeitseinstellung in der Franz Schmiederschen Webfabrik ist beendet und zwar zu Ungunsten der Streikenden, da verschiedene derselben die Arbeit wieder aufnehmen und die übrigen diesem Beispiele dann folgen mußten, um einer ihnen drohenden Maßregelung zu entgehen.

— Zwickau. Der über 4000 active Bergarbeiter als Mitglieder zählende, hier sesshafte Verband sächsischer Berg- und Hütten-

arbeiter hat kürzlich an den Landtag, 2. Kammer, eine Petition gerichtet, bezugs Einführung einer Berufungsinstitution in bergschiedsgerichtlichen Entscheidungen und auf die Bedenken in Bezug auf das Rechtsgefühl u. s. w. bei dem Mangel einer solchen Berufungsinstitution hingewiesen, auch vorgeschlagen, daß die zweifelsinanzliche Verhandlung und Entscheidung in bergschiedsgerichtlichen Sachen vielleicht demjenigen Landgericht zugewiesen werde, in dessen Bezirk das Bergschiedsgericht sich befindet, mit der Maßgabe, daß die Befugung der Berufungsbehörde durch drei Richter und je einen Berufsvertreter und Arbeiter, letztere Beiden mit beschließender Stimme, erfolge. — Der 27 Jahre alte Tagelöhner Louis Franz Höhe aus Zwickau ist am 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr bei einem hiesigen Steinbohlenwerke über Tage auf einem Dampfzuge tödlich verunglückt.

— Reichenbach, 24. Februar. Ein schwerer Verbrecher wurde gestern Mittag, gefesselt und unter Begleitung eines Gendarmen und eines Polizeibeholders, mit der Eisenbahn hier durch befördert. Derselbe hatte den vor zwei Jahren in Weiden verübten Doppelmord begangen, welcher seiner Zeit großes Aufsehen erregt hat. Der Mörder war damals geflüchtet und entsann glücklicherweise nach Amerika. Dort hatte sich derselbe bisher unbehelligt aufgehalten, war inzwischen in bessere Verhältnisse gekommen und beschäftigt, sich zu verheirathen. Zu diesem Zwecke suchte er eine bessere Verbindung wieder auf und legte seiner ehemaligen Geliebten in Weiden seine Absicht bezüglich dar. Diese überließ ihm den Brief der Behörde, und dadurch gelang es, den gefährlichen Verbrecher drüber aufzugreifen und seiner Bestrafung zuzuführen. Der Doppelmörder trug eine ziemlich gleichgültige Miene zur Schau.

— Schönheide. Im Laufe voriger Woche kamen vier Personen von hier wegen Münzverbrechens zur Haft. Derselben haben in ihrer Wohnung gemeinschaftlich Fünftzippennig, Ein- und Dreimarkstücke mittels Zinn- und Zinnschmelze und Verunreinigung von ganz feinem Formsand angefertigt und diese Falschstücke in 7 Fällen als echtes Geld verausgabt und in weiteren Fällen ausgegeben versucht.

— Rodewisch, 24. Februar. Vorgestern früh gegen 3 Uhr brach in dem 2 Treppen hoch gelegenen Spinnstuhl des Fabrikbesizers August Häberer Feuer aus, welches das ganze Fabrikgebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Aus Nah und Fern.

— Ein geistliches Wunderkind. Aus London wird geschrieben: Ein jugendlicher Prediger ist in London angekommen. Natürlich aus Amerika. Er ist genau 13 Jahre alt und wiegt 50 Pfund. Er erhielt, wie er den Interwiewern mittheilt, den Ruf, Sänber zu betheuern, als er in einem Baumwollensfeld in Alabama, im Staate Georgia, mit Spaten und Hacke arbeitete. Er heißt Walter Jimmie Cook, hat ein rundes, glattes, reines Gesicht und wenn er auf der Straße steht — eine Kugel betriff er nicht, da bloß sein Schopf sichtbar wäre — so spaziert er hin und her während des Predigens, gestikulirt mit der einen Hand und die andere spielt mit einer langen Wetzsteine. Bevor er die andächtige Versammlung entläßt, läßt er den Beutel umgehen. Dann, wenn ihm das Geld ausgehängigt ist, spricht er den apostolischen Segen. Ein vielversprechender Junge in diesem Zeitalter der Wunderkinder!

— Ein Scherzwort des Grafen Andraffy. Im Wiener Fremdenblatt erzählt Ludwig Doga: „Als ich, noch in jungen Jahren, den Hofathleten erhielt, erwiesen mir Kollegen die Ehre, aus diesem Anlaß ein kleines Dinner zu arrangiren. Graf Andraffy nahm daran Theil und war der besten Laune. Die Gemahlin eines Mitgliedes unserer Runde sprach einige scherzhafte Worte, indem sie hervorhob, wie schön es vom Minister sei, auch junge Fortritte zu schaffen. „Ich will nur wünschen“, erwiderte der Graf, „daß es ihm gut anläge und daß er nicht am Versuch abnehme, wenn er im Rang vorwärts kommt. Man erzählt immer

von dem wihigen Schusterjungen, aber von einem wihigen Schuster-gefallen habe ich noch nie gehört.“

— Ein gefährliches Handwerk. Ein deutscher Photograph in Konstantinopel hat sich eines Verbrechens gegen den Koran schuldig gemacht und wäre wahrhaftig der Todesstrafe nicht entgangen, wenn ihn nicht seine Rationalität gefehlt hätte. Der Koran verbietet jedes menschliche Abbild, daher die Wuth eines großherlichen Beamten, als er den Photographen abspähte, wie er eben von dem Sultan, der zu seinem Freitagsbesuch nach der Moschee ritt, eine Augenblicksphotographie nahm. Der Apparat wurde in Stücke geschlagen und der Künstler kam nur durch Dazwischenkunft seines Vorgesetzten mit einem Monat Gefängniß und nachheriger Verbannung aus der Türkei davon.

Litterarisches.

Der Sächsische Dampfkegel-Revisions-Verein mit dem Sitz in Chemnitz hat den Ingenieur-Bericht seines 12. Geschäftsjahres veröffentlicht. Aus dem Bericht ist ersichtlich, daß der Verein im letzten Jahre einen Zuwachs von 141 Dampfkegeln gehabt hat und dem Verein jetzt 619 Mitglieder mit 1717 Dampfkegeln angehören. Außerdem sind dem Verein 16 Dampfkegel und 16 Centrifugen zur regelmäßigen Revision und 160 Dampfmaschinen zur jährlichen Untersuchung mittelst Indicator unterstellt. Im Jahre 1889 wurden von den Ingenieuren des Vereins an Dampfkegeln 3757 Revisionen vorgenommen, wobei 920 unzureichende Revisionen kamen eine große Anzahl anderer Arbeiten zur Ausfertigung, von denen nur 36 Berichtsrevisionen und 222 Indicatorrevisionen hervorgehoben werden sollen. Aus der Zusammenstellung der bei den letzteren vorgenommenen Mängel an Dampfmaschinen wird ersichtlich, welche Bedeutung die Indicatorrevisionen haben und wie wichtig dieselben für jeden Dampfmaschinen-Besitzer sind. Der Bericht enthält im Weiteren eine ausführliche Arbeit über „Die Revisionen der Dampfkegel“, in welcher an der Hand einer umfangreichen Tabelle der Ergebnisse einer großen Anzahl Berichtsrevisionen, die Berichtsrevisionen der verschiedenen Maschinenklassen betrachtet und die Ursachen, welche im Bereiche der Konstruktion des Brennmaterials Einfluß haben, eingehend erörtert werden. Diese Ausführungen werden für die Mitglieder des Vereins sicher von großem Interesse sein.

Berliner Produkten-Märkte.

Bericht vom 25. Februar. Weizen: loco 183—197 M., pr. April-Mai 196,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar 195,50 M., pr. Januar-Februar 195,50 M., pr. Februar-März 195,50 M., pr. März-April 195,50 M., pr. April-Mai 195,50 M., pr. Mai-Juni 195,50 M., pr. Juni-Juli 195,50 M., pr. Juli-August 195,50 M., pr. August-September 195,50 M., pr. September-Oktober 195,50 M., pr. Oktober-November 195,50 M., pr. November-Dezember 195,50 M., pr. Dezember-Januar